Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2021)

Heft: 3

Rubrik: Best of Blog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ganze Volk fährt Ski!

Medaillen wie jene von Pirmin Zurbriggen und Maria Walliser 1987 in Crans-Montana steigerten das Gefühl, eine Skination zu sein.

Das ganze Volk …? Die Schweiz sieht sich als grosse Skination. Woher kommt dieses Selbstverständnis? Ist es mehr Mythos oder mehr Realität?

Menschen, die auf Holzlatten durch den Schnee gleiten, gab es schon in der Steinzeit. Die Norweger waren Mitte 19. Jahrhundert aber die Ersten, die daraus einen Sport machten: Skilaufen (also Langlauf) und Skispringen wurden zur Freizeitbeschäftigung. In der Schweiz waren es die Alpinisten, welche die Skier für ihre Touren entdeckten. Schnell schwappte der Skisport auf die Wintersportorte wie St. Moritz, Gstaad oder Davos über, wo sich seit den 1870er-Jahren britische Touristen tummelten. Einer dieser Briten war Arnold Lunn. Mit gleichgesinnten Briten und Schweizern organisierte er ab 1911 Rennen, die nach dem Prinzip *downhill only* funktionierten. Damit erfanden Lunn und Co. das Ski alpin – also das, was der Volksmund heute unter Skirennen und Skifahren versteht.

In seinen Anfängen blieb der Skisport eher ein Vergnügen für wohlhabende Touristen und reiche Einheimische. Dass Skifahren zum Schweizer Volkssport und damit «nationalisiert» wurde, hat mit den beiden Weltkriegen zu tun: Diese brachten den internationalen Tourismus zum Erliegen. In der Folge versuchten Skiverband, Bergbahnen, Hoteliers und die Politik gemeinsam, der einheimischen Bevölkerung den Skisport schmackhaft zu machen. Die Propagandaaktion war höchst erfolgreich, Bundesrat Kobelt konnte 1945 folgerichtig verkünden: «Die Schweizer Jugend fährt Ski, das ganze Volk fährt Ski und die Schweizer Armee fährt Ski!» Die vielen internationalen Erfolge der Schweizer Ski-Cracks ab den 1930ern verstärkten das Gefühl, eine Skination zu sein.

Mehr dazu: https://blog.nationalmuseum.ch/2021/01/skination-schweiz/

Fliegende Schiffe

Flügel bewirken wie beim Flugzeug auch im Wasser einen dynamischen Auftrieb. Unter dem Bootskörper montiert, hebt sich bei steigender Geschwindigkeit der Rumpf aus dem Wasser. Weil nur noch die Tragflügel Reibungswiderstand leisten, erreichen die Boote bei gleicher Antriebsleistung höhere Geschwindigkeiten. 1906 gelingt Enrico Forlanini (1848–1930) die erste Fahrt mit einem Tragflügelboot auf dem Lago Maggiore – und mit rund 70 km/h eine Verdoppelung der bisherigen Höchstgeschwindigkeiten auf dem Wasser. **Mehr dazu: https://blog.nationalmuseum.ch/2021/05/tragfluegelboote-fliegende-schiffe/**

Die schreibende Nomadin

1899 bricht Isabelle Eberhardt (1877–1904) auf nach Tunesien, von wo aus sie die Sahara erkundet. Sie ist in Männerkleidung unterwegs und nimmt verschiedene Pseudonyme an, zum Beispiel Mahmoud Essadi. Ihre Verkleidungen sind eine Flucht: Sie entflieht damit der Überwachung, ihrem Status als Frau, ihrer europäischen Kultur. Auf ihren Reisen lebt sie mit Beduinen, übernimmt ihre Bräuche, hüllt sich in ihre Gewänder und schläft unter freiem Himmel. Ihre Eindrücke hält sie in den *Tagwerken* fest; ihr Verhalten sorgt für Empörung. **Mehr dazu: https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/isabelle-eberhardt-die-schreibende-nomadin/**

Das Museum, ein globales Erfolgsmodell

Paolo Giovio (1483–1552), Bischof, Arzt und Papstgünstling, bezeichnet als Erster seine Sammlung als «Museo». Das Wort kommt vom griechischen «Museion», dem Ort der Musen. Das Museo in einer Villa in Como erregt Aufmerksamkeit und findet Nachahmer. Entscheidender als der Name «Museo» ist, dass Giovio testamentarisch den Erhalt und die Zugänglichkeit seiner Sammlung «zum Zwecke des Vergnügens für ein Publikum» verfügt. Sein Testament wird zwar ignoriert, doch Giovio hat darin die Essenz des Museums formuliert. **Mehr dazu: https://blog.nationalmuseum.ch/2021/02/das-museum-ein-globales-erfolgsmodell/**